

29.10.2025
175a



**KUNST- UND
KULTURPREIS**
DER DEUTSCHEN KATHOLIKEN

*Sperrfrist: Mittwoch, 29. Oktober 2025, 19.00 Uhr!
Es gilt das gesprochene Wort!*

Dialog-Grußwort
von Bischof Dr. Georg Bätzing,
Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz,
und Dr. Irme Stetter-Karp, Präsidentin des
Zentralkomitees der deutschen Katholiken,
anlässlich der Verleihung des Kunst- und Kulturpreises der deutschen Katholiken
am 29. Oktober 2025 in Köln

Bischof Dr. Georg Bätzing: Vielen Dank, Fe Fritschi, für das musikalische Willkommen eingangs und vielen Dank, Sophie Herzog, für das „Allegro con spirito“ von Ligeti soeben. – „Allegro con spirito – e con *santo* spirito“ begrüße ich Sie alle, liebe kunstbegeisterte Gäste, liebe Jurymitglieder, lieber Hausherr Stefan Kraus, verehrte Karin Kneffel! Wir freuen uns sehr, dass Sie alle hier sind, zu diesem schönen Anlass, in den wunderbaren Räumlichkeiten des Kolumba. Auch ist es mir eine besondere Freude, liebe Frau Präsidentin Stetter-Karp, dass wir heute in bewährter Zusammenarbeit – für die Deutsche Bischofskonferenz beziehungsweise für das ZdK – gemeinsam die Verleihung des katholischen Kunst- und Kulturpreises vornehmen.

Dr. Irme Stetter-Karp: In diesem Sinne heiße ich Sie alle heute Abend auch ganz herzlich im Namen des Zentralkomitees der deutschen Katholiken willkommen. Für mich ist es eine Premiere, denn zum ersten Mal in meiner Amtszeit wird dieser Preis verliehen und ich freue mich, dass wir gemeinsam heute Abend ein Zeichen setzen für die unbedingte, existenzielle Bedeutung von Kunst und Kultur für uns als Kirche, für unsere ganze Gesellschaft und eine lebendige Demokratie. Ganz besonders freut mich zudem, dass wir diesen spartenübergreifenden Preis heute im Bereich bildender Kunst zum ersten Mal einer großen



Deutsche Bischofskonferenz
Kaiserstraße 161, D-53113 Bonn
Tel.: (0049) (0)228 103-214
E-Mail: pressestelle@dbk.de

Zentralkomitee der deutschen Katholiken
Schönhauser Allee 182, D-10119 Berlin
Tel.: (0049) (0)30 166380-630
E-Mail: presse@zdk.de



ZdK

Malerin verleihen dürfen, nachdem in der Sparte „Bildende Kunst“ zuletzt Gerhard Richter diesen Preis bekommen hat.

Bischof Bätzing: An dieser Stelle gilt aber zuerst unser Dank der hervorragenden Jury, die diese Auswahl im intensiven Prozess getroffen hat. Wir freuen uns, dass vier der sechs Jurymitglieder heute Abend anwesend sind.

Dr. Stetter-Karp: Bitte stehen Sie doch gerne auf, wenn wir Sie nun dem Publikum vorstellen: Dr. Ilonka Czerny, Professorin Monika Grütters, Professorin Stefanie Lieb und Dr. Guido Schlimbach. Frau Professorin Julia Voss ist terminlich verhindert und Professorin Carla Schulz-Hoffmann ist leider erkrankt; wir wünschen ihr gute Genesung. – Allen sechs Mitgliedern der Jury ein ganz herzliches Dankeschön!

Bischof Bätzing: Liebes Publikum! Die Themenpalette der Gegenwartskünste handelt von Anfang und Ende, Schmerz und Erlösung, Hoffnung und Verzweiflung, dem Eigenen und dem Fremden. Darin fokussiert sich wie in einem Brennglas die Existenz des heutigen Menschen und seine Suche nach dem tieferen Sinn. Die Kirche kann und will das nicht übergehen. Deshalb gibt es den „Kunst- und Kulturpreis der deutschen Katholikinnen und Katholiken“: Er würdigt herausragendes künstlerisches Schaffen, das uns die Augen öffnet für die „Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute“, wie es die letzte Konstitution des Zweiten Vatikanischen Konzils formuliert hat. Elf bedeutende Künstlerpersönlichkeiten aus Brasilien, Polen, Tschechien, Griechenland, Frankreich, der Schweiz und aus Deutschland haben unseren Mehrsparten-Preis in den vergangenen 35 Jahren bereits erhalten. Darin zeigt sich das internationale Profil unseres Preises. Katholisch sein heißt, weltumspannend-universal zu sein.

Dr. Stetter-Karp: Von der großen Lyrikerin Hilde Domin, deren Exilerfahrungen mich immer berühren, stammen die Worte: „Wir essen das Brot/Wir leben vom Glanz“. Prosaischer ausgedrückt: die existenzielle Grundversorgung und das immaterielle Wohlergehen, die Kunst und die Freiheit sind kommunizierende Röhren. Sie, verehrte, liebe Karin Kneffel, nehmen sich das Recht und haben gleichzeitig die Gabe, Glanz zu vermitteln, aber ganz ohne oberflächlichen Ästhetizismus, es geht nicht um den schönen Schein. Vielmehr kann die tiefe Schönheit Ihrer Kunst bei uns Betrachtenden das Bedürfnis wecken, das eigene Leben, unseren Glauben und unsere Beziehungen neu zu sehen – trotz aller Zerrissenheit –, ja auch gut und heil werden zu lassen. Außergewöhnliche Kunst ist lebensverändernd. Sie ist ein Lebensmittel. Sie ist ein Überlebensmittel. Thomas Brasch hat es so formuliert: „Kunst war nie ein Mittel, die Welt zu verändern, aber immer ein Versuch, sie zu überleben.“ Mit György Ligeti und Sophie Herzog lade ich Sie ein, diesen Gedanken noch etwas nachzugehen.

Bischof Bätzing: Das nenne ich einen „Return on Investment“, liebe Frau Herzog! Denn Sie sind Alumna der Bischöflichen Studienförderung Cusanuswerk, also des Begabtenförderungswerks der katholischen Kirche in Deutschland. Wir haben Sie damals als Erstsemesterstudentin aufgenommen und heute beglücken Sie uns als reife Künstlerinnen-

Persönlichkeit. Sie geben Zeugnis dafür, was kirchliche Kulturförderung bewirkt und vor allem dafür, wie nachhaltig sie wirkt.

Dr. Stetter-Karp: Kirchliche Kulturförderung ist auch das, was wir jetzt zelebrieren dürfen: Wir überreichen der Malerin Karin Kneffel gemeinsam den „Kunst- und Kulturpreis der deutschen Katholikinnen und Katholiken“. Liebe Frau Professorin Kneffel, wir hatten bereits Gelegenheit, heute Abend beeindruckende Einblicke in Ihr Werk zu bekommen – sei es in der Projektion und auch im Original. Ganz bewusst haben wir der Möglichkeit zur gemeinsamen Betrachtung, zur konkreten Anschauung und zum Austausch heute Abend Raum gegeben. Jetzt ist der Moment gekommen, wo wir dieses ausdrucksstarke malerische Werk mit dem höchsten kirchlichen Kulturpreis ehren.